

Flüchtlinge in Götzens – einst und jetzt

.....

Die Medien überschlugen sich in den vergangenen Wochen fast im Stundentakt mit den Dramen, die sich an den Grenzen Europas und entlang der Fluchtwege im Inneren abspielen.

Wie auch die aktuelle Situation sich im Grunde seit den 1990ern schon zuzuspitzen drohte aufgrund verschiedener Krisen und Bürgerkriege nicht zuletzt in Europa selbst, so ist das Thema an sich auch in unserem Dorf nahe der Landeshauptstadt und einer wichtigen Verkehrsader – Wipptal mit Brennerpasses – nicht neu.

Alte Meldebücher könnten ein Lied davon singen, jedoch sind die meisten alphabetisch geordnet. Schon alte Schülerlisten gegen Ende des Ersten Weltkrieges lassen anhand „exotischer“ Namen und Südtiroler Herkunftsorte die sich zuspitzende Lage an der Südfrent erkennen. 1917-19 fällt da eine Familie Beltrami auf.

Während der 1907 in Riva geborene Tullio normal eingetragen ist, scheint im Folgejahr die zwei Jahre jüngere Schwester Ida ausdrücklich als ‚Flüchtling‘ auf. Bereits am 4. Dezember 1918 kehrt die Familie laut Vermerk nach Riva zurück. So einfach oder unauffällig fing es mit Flüchtlingen im 20. Jahrhundert an, ab 1919 tauchen weitere Schüler mit Südtiroler Geburtsorten auf und blieben länger.

Das sog. „Stammbblattregister“ von 1935, ein im Ständestaat angelegtes zentrales Erfassungssystem mit achtstelligen Personenkennciffern und vielen Hintergrundangaben, zählte auf einem Extrabogen in Götzens immerhin 21 Ausländer bzw. Staatenlose. Es handelt sich etwa zur Hälfte um Deutsche und Italiener – fast alle mit deutschen Familiennamen, also eher südlich des Brenner damals übel diskriminierte Landsleute mit anderer Staatszugehörigkeit. Neugierig macht eine Irene Walser, „de jure“ Marokkanerin.

Die im Krieg evakuierten und teils ausgebombten Stdter wurden seit 1943 hier einquartiert. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges kamen überwiegend aus den östlichen Landesteilen – dem Burgenland aber auch aus Wien „fremde Landsleute“ nach Götzens.

Ganz Tirol hatte 225.000 deutschstämmige Flüchtlinge, darunter viele Sudetendeutsche aufzunehmen, jedoch zogen die meisten weiter und wurden auf die drei Westzonen des zerschlagenen Reiches aufgeteilt. Mindestens neun „Vertriebene“ waren im Feber 1946 noch in Götzens, je zwei aus Ungarn und dem rumänischen Banat, dann eine Mutter mit neunjhrigem Sohn aus Jugoslawien, wo deutsche Zivilisten in Titos Lagern ähnliche Martyrien zu erdulden hatten, wie es aus deutschen Konzentrationslagern regelmäßig im Fernsehen zu sehen ist.

Von vier „Sudetendeutschen“ stechen drei hervor: zunächst eine in Mannheim geborene Schauspielerin Maria Waleck, sowie ein Ehepaar Josef und Gertraud Kugler, „Musikdirektor und Opernsängerin“, vorher in München ansässig, eigentlich kein „böhmisches Dorf“! Da Frau Kugler wie die Schauspielerin auch in Mannheim geboren ist (1901/ 03), darf der Familienforscher mit aller Vorsicht zwei Schwestern vermuten. Fluchthnlich hinaus aus Tirol ging es anscheinend für die seit März 1938 hier angesiedelten „Reichsdeutschen“, die nun keine „Volksgenossen“ mehr waren. Laut Hanns Humer wurden sie „in gar nicht noble Weise“ des Landes verwiesen (Bauernkalender 2005, 117 f.).

Auch in Neugtzens wohnten bis 1945 einige teils hochrangige Beamte, über deren unseliges berufliches Treiben im Inntal der Dorfchronist nicht weiter recherchieren muss. Gegen die allgemeine Direktive lief es mit der Ausweisung in mindestens einem Falle in Götzens ganz anders, auch zum Wohle der heimischen Wirtschaft: Von den zehn im Februar 1946 hier noch registrierten „Reichsdeutschen“ blieben offenkundig der aus Augsburg stammende Schuhmacher Lorenz Siebert, seine in Offenbach geborene Gattin Anna und der 10-monatige Sohn Klaus hängen, letzterer schon ein gebürtiger Tiroler.

Dr. Veronika Rovagnati

Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder

Sprechstelle:
Gries 22 A-6091 Götzens
kanzlei@wt-rovagnati.at
www.wt-rovagnati.at

Grabenweg 68 (SOHO II)
A-6020 Innsbruck
Mobil: +436503837757
Fax: 0512/214984 15



Ehepaar Rasim und Mina Celovic vor ihren eigenen vier Wänden in der Burgstraße 64 (heute M-Preis).



Fam. Celovic mit 4 weiteren Flüchtlingskindern beim Neuwirt

Natürlich betraf die (derzeit noch) größte Völkerwanderung um 1945 nicht nur rund 13 Millionen „Volksdeutsche“, ungefähr gleich viele Fremd- und Zwangsarbeiter befanden sich bei Kriegsende auf deutschem Boden. Offiziell 16 „ausländ. Arbeiter“, davon etwa Zweidrittel aus Russland, je zwei Polen und Ukrainer sowie ein Albaner hatte der Krieg in Götzens stranden lassen.

Kurz vor Kriegsende kamen wohl einige „Nicht-Arier“ hinzu, wie zwei Listen im März 1945 über die Anmeldung von Lebensmittelkarten belegen: zwölf Italiener, ein Grieche bulgarischer Staatsangehörigkeit sowie ein Franzose. Was sie zu dieser Zeit hierher verschlug, wird wohl ein Geheimnis bleiben. In Haus 86 gen. „Lager“ waren sie untergebracht. Dies war der ehemalige Tschanghof, seit 1927 das Klösterle, wo laut einer Häuserkartei damals nur zwei Ordensfrauen und die Familie des Ortsgruppenleiters Alois Wörle lebten. Der Standort war also praktisch aus organisatorischen Gründen. Betont sei, dass die Zwangs- oder angeworbenen Ostarbeiter auf dem Lande meist nicht so schlecht lebten, wie es die rassistischen Machthaber gerne gesehen hätten. Ihre bescheidene Unterkunft war nicht mit sonstigen „Lagern“ des NS-Sy-

stems vergleichbar. Sie arbeiteten und lebten wie Knechte und Mägde seit ehemdem.

„ten years after“:

vereinzelte Zuzüge aus Ungarn 1956 als Folge der blutigen Niederschlagung des großen Budapestter Aufstands gegen die kommunistische Zwangsherrschaft, sind als Flucht melderechtlich nicht erkennbar. Erst im Mai des Vorjahres hatte Außenminister Leopold Figl in Wien „Österreich ist frei“ ausgerufen, verbunden mit dem hohen politischen Preis immerwährender Neutralität. Die massenhafte Aufnahme von Flüchtlingen aus dem historisch eng verbundenen Nachbarland ging als mutiger Schritt in die Geschichte ein, lief es doch den Interessen und dem Neutralitätsverständnis der „Roten Zaren“ zuwider. Leider haben einige in „Orbans Reich“ dieses Kapitel inzwischen vergessen, auch in Österreich waren die 1950er wahrlich noch keine „fetten Jahre“.

Ein ebenso mutiger Schritt des Götzner Gemeinderats jährt sich heuer zum 25. Male:

Am 22. März 1990 erklärte Götzens sich als erste Tiroler Gemeinde bereit, Flüchtlinge aus Rumänien aufzunehmen. Was war geschehen? Der rumänische Diktator Nicolae Ceausescu war entmachtet und an Weihnachten 1989 mit seiner Frau Elena nach Jahrzehnten von Unterdrückung, Gigantomanie und Selbstbereicherung hingerichtet worden.

Die in Osteuropa herrschende Friedhofsruhe war durch Gorbatschows Reformen einer Aufbruchstimmung gewichen. Wohl nicht ganz zufällig zerbrach der „Eiserne Vorhang“ an der österreichisch-ungarischen Grenze, nämlich beim „paneuropäischen Picknick“ am 19. August 1989. Und ausgerechnet ein Habsburger (als Europa-Abgeordneter aus Bayern) stand dabei Pate, Otto von Habsburg-Lothringen (1912-2011). Tausende DDR-Bürger überrannten den zögerlichen Widerstand der Grenzer und die Welt jubelte. Zurück nach Götzens.

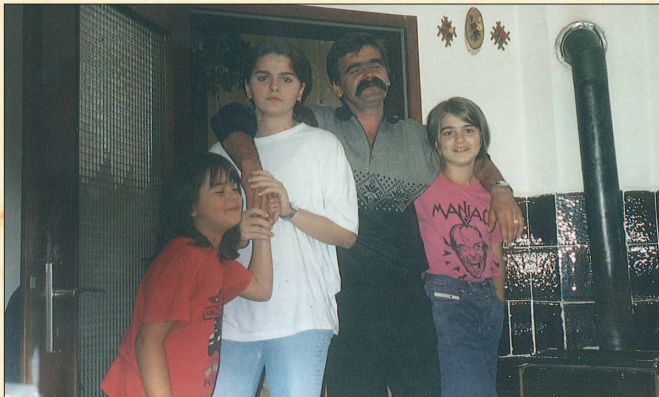
War ursprünglich von 1-2 Familien die Rede, so hatte der Neuwirt mit dem Innenministerium in Wien zur allgemeinen Überraschung seine gesamte Bettenka-



Rasim Celovic mit Sohn Ermin (ca. 1997)



Geburtsstagsfeier 1997 von Tochter Melissa im Kreis gleichaltriger Götznerinnen



Celovic Rasim mit seinen Töchtern

pazität zur Verfügung gestellt. Von 750 Flüchtlingen in ganz Tirol nahm unsere Gemeinde Ende Mai, am Pfingstdienstag 1990 die ersten 39 auf!

Seither sind bis zu 70, im Durchschnitt 50 Flüchtlinge beim Neuwirt untergebracht, von denen natürlich viele arbeitsbedingt in das Inntal ab- oder nach Amerika und Australien auswanderten. Neuerdings sind auch drei Familien beim „Haderich“, Otto-Neururer-Weg. Die langjährige „Neuwirtin“ Lydia Menghini machte

sich mit ihrer fürsorglich-herzlichen Art bald einen Namen als „Mama“.

Noch bemerkenswerter war die große Bereitschaft der damals ca. 3000 Götzner Bürger zu Geld- und Sachspenden. Statt nur durch ortsfremde Wohlfahrtsverbände wie die Caritas wurde manches auf Vereinsebene umgesetzt und größtenteils über das Gemeindeamt gleich nebenan abgewickelt.

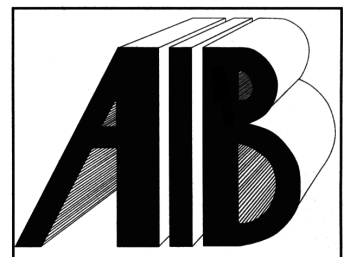
Neben einem Spendenkonto für tägliche Bedarfs- und Hygieneartikel wurden im Gemeindezentrum Sachspenden verteilt – darunter auch brandneue Kleidung vom früheren Sportgeschäft Reinhard Pedroß im Werte von 200.000 Schilling. Altbürgermeister Werner Singer machte persönlich für die Sprachunkundigen Arzttermine aus, organisierte für die ohne hausnahen Garten und Spielgelegenheit lebenden Familien im ersten Sommer einen Ausflug in die Leutasch, bemühte sich um Arbeit obwohl es auch ein Arbeitsamt dafür gab. Schließlich fanden junge Männer auch in Götzens Arbeit, sogar eine ganz besondere beim Beginn der bis 1998 durchgeführten Grabungs- und Sanierungsarbeiten um „Schloß Vellenberg“ – eine wahrlich historische Aufgabe.

Nicht unerwähnt sei der aus dem unerwarteten „Fremdenverkehr“ hervorgerufene kurze aber heftige Konflikt, der Götzens sogar mehrfach ins ORF brachte und am Ende für positive Schlagzeilen sorgte (Salzburger Nachrichten 4.7.1990). Der im Tenor ausländerfeindliche Versuch eines FPÖ-nahen Hoteliers und Rechtsanwalts, mit Unterschriftenliste und Flugblättern die „Zigeuner“ loszuwerden, stieß bei den Bürgern auf breite Ablehnung, nur 200 von 3000 unterschrieben laut Medien.

Die üble Stimmungsmache wurde durch entschlossenes Auftreten von Bürgermeister Werner Singer, öffentlicher Distanzierung des Pfarrgemeinderats und einige Leserbriefe im Keim erstickt. Vielmehr liefen vielfältige Integrationsmaßnahmen an und als Zeichen einer neuen Normalität nach nur sieben Monaten nahmen die „Neu-Götzner“ auch bei der Seniorenadventfeier im Gemeindezentrum teil. Die Einwände und Ängste waren wie heute weitestgehend unbegründet. Dank noch unbürokratisch erteilter Arbeitsbewilligungen waren schon im Juli 19 „lohnabhängig“



INGENIEURBÜRO ARMING
Dipl.-Ing. Gerald Arming
Staatlich befugter und beeideter
Ingenieurkonsulent für Bauingenieurwesen



Feldweg 56a · A - 6134 Vomp · Tel. 05242 / 66830 · Fax 05242/67650

